

Wann wurden die Hamburger Christen?

Es gibt keine Tagebücher oder Briefe von einfachen Menschen aus der Zeit der Christianisierung durch Ansgar und seine Nachfolger. Aber sie hinterließen Alltagsgegenstände. Hier findest du einige Bilder, die den Archäologen Schlüsse über die Christianisierung in der Gegend um Hamburg erlauben.¹

M 1.

Oft gab man den Menschen nach dem Tod in ihre Gräber das Bedeutendste mit. Das obere Bild zeigt Grabbeigaben aus der Zeit um 750 nach Chr. Ein Mann wurde gemeinsam mit seinem Pferd bestattet.

Das untere Bild ist ein Schädel aus einem Frauengrab nach 800. Im heidnischen Glauben gab man den Toten für den Eintritt in die Unterwelt eine Münze im Mund mit. Hier hatte die Frau eine schöne Gewandspange in Kreuzesform im Mund.



¹ Alle Bilder reproduziert mit Erlaubnis des amh, von: <https://www.google.com/culturalinstitute/collection/archaeologisches-museum-hamburg?hl=de>

M2

Gewandspangen, sogenannte Fibeln, waren der verbreiteteste Schmuck. Man brauchte sie, um Umhänge festzuhalten und Kittel anzupassen. Beachte die Symbolik auf diesen Spangen aus der Zeit um 850.



M3

Man kochte zu jener Zeit in Tongefäßen. Sie waren auch Aufbewahrungsgefäße. Die Töpfer verzierten sie entweder mit Mustern, die sich beim Drehen ergaben, oder sie gaben sich Mühe, um etwas auszudrücken. Beachte die Symbolik auf dieser Topfscherbe aus der Zeit nach 850 n.Chr.



Aufgaben

1. Welche Schlüsse kann man in Bezug auf die Christianisierung aus diesen Funden ziehen? Schreibe einen Fundbericht über die Funde auf diesen fünf Bildern für das Archäologische Museum!

Dies musst du wissen, um die Bilder richtig zu interpretieren:

1. Im Christentum bestattet man nie Mensch und Tier zusammen. Christen werden mit möglichst wenig Grabbeigaben bestattet.
2. Das volle Verständnis des Christentums kam erst langsam zu allen Menschen.
3. Die Menschen, die das Christentum angenommen haben, fühlten sich durch das Kreuzzeichen geschützt.

Lösungsvorschläge

1. Bildbeschreibungen, kurz und knapp: Der Fund besteht aus..., ich sehe auf dem Bild..., etc.
2. Der Mann, der mit seinem Pferd bestattet wurde, war noch ein Heide. Bei der Bestattung der Frau, ungefähr 90 Jahre später, wollten die Verwandten ihr den Weg in die Nachwelt erleichtern. Sie gaben ihr keine Münze in den Mund wie den Heiden, aber ihr schönstes Schmuckstück mit christlicher Symbolik. So verbanden sie ihre alten Sitten mit christlichem Glauben. Um 850 waren schon viele Menschen Christen und zeigten es durch den Schmuck an ihren Gewändern. Das zeigen die Gewandfibeln. Sie haben sogar ihre Haushaltsgegenstände mit Kreuzen geschmückt, um so den Schutz Gottes zu erhalten. Das sieht man an der Tonscherbe. Christsein war um 900 n.Chr. im Hamburger Raum eine Normalität.